

Projekt „Barrierefreiheit in Engen“

1.) Ziele des Projekts

- vorhandene Barrieren in Engen aufdecken und dokumentieren
- den Engener Gemeinderat auf die vorhandenen Barrieren aufmerksam machen
- gemeinsam mit dem VdK mögliche barrierefreie Alternativen aufzeigen

2.) Untersuchungsgegenstand

a) öffentliche Einrichtungen

- Verwaltung: Bürgerbüro, Ämter, Rathaus
- Geschäfte: Supermärkte, Getränkemärkte, Bäckereien, Metzgereien
- Blaulichter: Polizei, Krankenhaus
- Mobilität: ÖPNV, Bahnhof
- Bildung: Schulen, Kindergärten
- Kulturelle Teilhabe: Museum, Bibliothek, Stadthalle
- Politische Beteiligung: Rathaus (Bürgersaal)
- Sport- und Freizeitmöglichkeiten: Jugendtreff, Skateranlage, Sportplätze
- Öffentliche Toiletten (nette Toilette)

b) öffentliche Straßen, Wege und Plätze

- untersucht wird das Gebiet der Kernstadt, das begrenzt wird durch folgende Straßen:
Breitestraße, Bahnhofstraße, Peterstraße
- besonderes Augenmerk auf Straßenübergänge

3.) Beurteilte Kriterien

- Es wird sich an der Checkliste des VdK orientiert. Die genauen Kriterien finden sich in der beigelegten Checkliste.

4.) Vorgehensweise

- **Schritt 1:** Der Jugendgemeinderat untersucht anhand der beigelegten Checkliste die einzelnen Einrichtungen, Wege und Plätze. Die Kleinteams dokumentieren die Ergebnisse schriftlich.
- **Schritt 2:** Die Ergebnisse der Kleinteams werden zusammengeführt und in sinnvollen Kategorien zusammengefasst. Es werden jeweils besonders eindruckliche Ergebnisse ausgewählt.
- **Schritt 3:** Die eindrucklichsten Ergebnisse werden zusätzlich filmisch dokumentiert. Hierzu werden „betroffene“ Personengruppen eingeladen, die die Problematik der identifizierten Barrieren sichtbar machen und kommentieren können.
- **Schritt 4:** Die identifizierten Barrieren werden in die Karte des VdK's eingetragen.

- **Schritt 5:** Ggf. können gemeinsam mit dem VdK mögliche Handlungsempfehlungen formuliert werden.

5.) Dokumentation

- Ausführliche schriftliche Dokumentation
- Filmische Dokumentation der eindrucklichsten Beispiele unterschiedlicher Kategorien von Barrieren

6.) Fragen

- Gibt es Hinweise oder Verbesserungsvorschläge zur angedachten Vorgehensweise?
- Ist die Auswahl der öffentlichen Einrichtungen/ des Gebiets sinnvoll oder gibt es Verbesserungsvorschläge?
- Macht es Sinn beim Erst-Check „betroffene Personen“ mitzunehmen, selbst ein Handicap zu simulieren (Rollstuhl, Simulationsbrillen) oder einen Experten mitzunehmen?
- Was gibt es beim Abarbeiten der Checkliste zu beachten?
- Ist die Form der Dokumentation gut oder gibt es andere Ideen/ positive Erfahrungen?
- Welche Anbindung an den VdK ist während des Projektes denkbar und sinnvoll?